

Raum die einzelnen Beiträge der vorliegenden Festschrift auch nur annähernd gebührend zu würdigen. Meist sind sie der mittelalterlichen Kultur und Literatur gewidmet; am Anfang stehen einige Aufsätze, die sich mit der Antike oder der Übergangsperiode zwischen Antike und Mittelalter beschäftigen. Alles in allem ein reichhaltiger und gelungener Band, der die hohe Qualität der heutigen Mediävistik, an der der Jubilar einen nicht geringen Anteil hat, vorzüglich zum Vorschein bringt.

*Heikki Solin*

*Mittelalter und Renaissance. In honorem Fritz Wagner.* Herausgegeben von ANGELIKA LOZAR und SYBILL DE VITO-EGERLAND. K.G. Saur, München – Leipzig 2004. ISBN 3-598-73018-7. 120 S. EUR 48.

Hier sei kurz der schmale, uns vom Verlag zugeschickte Band zu Ehren von Fritz Wagner, dem Mittellatinisten der Freien Universität Berlin angezeigt. In ihm sind die Ansprachen und Vorträge wiedergegeben, die an einem Symposium im Königshaus des Klosters Lehnin gehalten wurden. Nach einer Vorbemerkung von Clemens Zintzen und den Laudationes folgt der Text der drei Vorträge: G. Binding, Schwierigkeiten bei der Nutzung mittelalterlicher Schriftquellen für die Baugeschichte. Dargestellt an den Begriffen *columna – pilarius*; W. Köhler, Blutwunder und Wunderbakterien; Cl. Zintzen, Ein goldenes Zeitalter. Wie schafft man sich eine Kultur? Gedanken zur Entstehung der italienischen Renaissance im 15. Jahrhundert. Alle drei Vorträge sind anregend und man liest sie mit Gewinn und Spannung. Die Multidisziplinarität in ihren Ausführungen sei eigens hervorgehoben.

*Heikki Solin*

*Homo pictor.* Herausgegeben von GOTTFRIED BOEHM. Redaktion: STEPHAN E. HAUSER. Colloquium Rauricum Band 7. K.G. Saur, München – Leipzig 2001. ISBN 3-598-77418-4. XIII, 390 S., 61 Taf. EUR 57.

Die Akten des 7. Colloquium Rauricum enthalten ein breites Spektrum an Beiträgen; zum ersten Mal erweitern sie das Terrain auf die stummen Zeugen der Geschichte. Die Referenten kommen aus verschiedenen Wissensgebieten, und der Band entfernt sich mehr als früher aus dem zentralen Bereich des klassischen Altertums, was jedoch den Gegenstand nicht minder wichtig macht. Der Inhalt des Bandes gestaltet sich wie folgt: G. Boehm, Repräsentation – Präsentation – Präsenz. Auf den Spuren des homo pictor; B. Waldenfels, Spiegel, Spur und Blick. Zur Genese des Bildes; A. Schmitt, Der Philosoph als Maler – der Maler als Philosoph. Zur Relevanz der platonischen Kunsttheorie; J.-M. Le Tensorer, Ein Bild vor dem Bild? Die ältesten menschlichen Artefakte und die Frage des Bildes; E. Hornung, "Hieroglyphisch denken". Bild und Schrift im alten Ägypten; H. Philipp, Zur Genese des "Bildes" in geometrischer und archaischer Zeit; Chr. Kruse, "Wozu Menschen oder Blumen malen?" Medienanthropologische Begründungen der Malerei zwischen Hochmittelalter und Frührenaissance; H. Belting, Über Phantasie und Kunst; P. Geimer, "Nicht vom Menschenhand". Zur fotografischen Entbergung des Grabtuches von Turin; V. I. Stoichita, Mickey Mao. Glanz und Elend der virtuellen Ikone; I. Därmann, Wenn Gedächtnis

Erinnerungsbild wird; Husserl und Freud; G. Didi-Huberman, Das nachlebende Bild. Aby Warburg und Tylors Anthropologie; Fr. Graf, Der Eigensinn der Götterbilder in antiken religiösen Diskursen; O. Keel, Warum im Jerusalemer Tempel kein anthropologisches Kultbild gestanden haben dürfte; A.M. Haas, Bildresistenz des Göttlichen und der menschliche Versuch, Unsichtbares sichtbar zu machen. Feindschaft und Liebe zum Bild in der Geschichte der Mystik; P. Blome, Die imagines maiorum: ein Problemfall römischer und neuzeitlicher Ästhetik; A. von Müller, Der Politiker am Fenster; O. Panagl, Bezeichnung und Bedeutung. Wortgeschichtliche Streifzüge im Sinnbezirk des Bildes; G. Brandstetter, Kritzeln, Schaben, Übermalen. Bild-Löschung als narratives Verfahren bei Hoffmann, Balzac, Keller und Hofmannsthal; G. Neumann, Epilog.

Es ist nicht möglich, die einzelnen Beiträge des Bandes hier näher zu würdigen. Der Herausgeber hat zum Ziel gesetzt, an einzelnen Beispielen zu experimentieren, wie die Rolle des Bildes als eine mögliche "Leitkategorie für eine ganze Reihe von Fächern und Diskursen" beleuchtet werden könnte. Das Ergebnis ist ein Band buntesten Inhalts mit manchen anregenden Beiträgen. Aber der Verfasser des Aufsatzes zum Grabtuch von Turin, ein professioneller Kunsthistoriker, vermennt auf merkwürdige Weise interessante Ausführungen zur Funktion der Photographie im Dienst der Wissenschaft mit den existentiellen Fragen zu Jesu Tod. Obwohl ich diese Anzeige am Heiligen Abend niederschreibe, kann ich nicht umhin zu notieren, wie obskur Verf. sich in dieser Frage ausdrückt. Es ist ja nicht sinnvoll und gehört nicht in den Bereich der wissenschaftlichen Forschung, die Frage überhaupt zu stellen, ob die Herkunft des Tuchs in Jesu Grab zu suchen sei.

*Heikki Solin*

*Ricerche di antichità e tradizione classica.* A cura di EUGENIO LANZILLOTTA. Ricerche di filologia, letteratura e storia 3. Edizioni Tored, Tivoli 2004. ISBN 88-88617-05-1. VII, 325 pp. EUR 30.

Il presente volume raccoglie gli Atti di due incontri di studio svoltisi il 16 maggio e il 6 dicembre 2000 presso Villa Mondragone, sede congressuale dell'Università di Roma Tor Vergata. È di contenuto vario. Dopo la presentazione di E. Lanzillotta seguono G. Schepens, La Guerra di Sparta contro Elide; D. Erdas, Niebuhr, Jacoby e l'identità di Cratero il Macedone; Cl. Liberatore, Nuovi frammenti di Melanzio in Natale Conti?; V. Costa, I frammenti di Filocoro tràditi da Boccaccio e da Natale Conti; M.B. Savo, Lo Zeus con  $\mu\lambda\omega\tau\acute{\eta}$ : una nuova iscrizione dal Zas di Nasso; M.B. Savo, L'Atena  $\pi\omicron\nu\tau\acute{\iota}\alpha$  di Paro; M. Malavolta, Le Cicladi nel sistema provinciale romano; L. Gasperini, Rilettura di iscrizioni latine rupestri dall'Alto Portogallo; M. Accame, Storici greci fra Tardo Medioevo e Umanesimo; V. Costa, Natale Conti e la divulgazione della mitologia classica in Europa tra Cinquecento e Seicento.

Il volume comprende saggi interessanti soprattutto la storiografia greca. Inoltre vengono illustrate iscrizioni greche e latine. Un posto speciale ha l'ultimo lungo articolo, quello di Costa su Natale Conti. Si tratta di un argomento interessante – Conti scrisse un ponderoso volume sulla mitologia antica molto usato a suo tempo. Era disprezzato dai suoi contemporanei – lo Scaliger lo definisce *homo futilissimus*, ma la sua opera più ambiziosa,